

2. Jahrgang. Verlag: Fips, Goch (Rhld.) Nummer 17

Abend.

Hans träumt von Großmutters Märchengeschichten,
Die sie ihm erzählt und dem Schwesterlein.
Nun sieht er umringt sich von Zwergenwichten,
Die kehren vom Wald heim im Mondenschein.
Fragt Hinkepinke: Was gibt's heut zu Tische?
Sagt Linkeminke: Froschkeulen und Fische
Auch Kleesalat und Birkenwein.
Lacht Tinketinke: Ei, das schmeckt fein! –
Nun schmaust man im „Wirtshaus zum
[Eichenbaume"
Und Hans schmaust mit – doch nur im Traume.

Richard Zoozmann.



Kind und Mond.

„Geh, Mond, was machst du für ein Gesicht;
Du guckst mir so bleich, ich liebe dich nicht!
Da ist doch Frau Sonne viel golden und klar;
Sie lieb ich auch immer und immerdar."

„Und liebst du mich nicht, du böses Kind,
Wenn mein Silbergarn dich in Träume spinnt . . .
Dann kriech ich sogleich ins Wolkentor;
Und finster ist's um dich wie nie zuvor."

Da bat aber Kindlein: „O, wollest nicht gehn,
O, wollest immer so bleiben stehn
Und immer so blicken ins Stübchen mein;
Dann will ich auch wohl recht lieb zu dir sein!"

Palm.

Waldzauber

von Wolf Holst



Wenn du mit mir in den Wald
kommst,
So des Abends um zehn,
Wenn der Wind weht, wenn
der Mond scheint,
Dann kannst du 'was sehn.

Denn da humpelt die Hexe
Um ihr Häuschen uralt
Und füttert mit Mondschein
Alle Tierlein im Wald.

Dann tanzen alle Wichtlein
Durch Dämmer und Duft
Und werfen ihre Mützchen
Sternhoch in die Luft.

Und fängst du solch' Mützlein
Und ziehst dir's übers Ohr —
Gleich tauchen alle Nixlein
Aus dem Waldsee empor.

Und die Kleinste und die Feinste,
Die reicht dir die Hand
Und macht dich zum König
Im Elfnixenland.

Aber merk' dir dies eine,
Daß nie du's vergißt:
So 'was kann nur erleben,
Wer ein Sonntagskind ist!


Die Hühner gehen schlafen

Der Tag war schön und heiter,
Nun leuchtet Abendpracht,
Die Hühner auf der Leiter,
Sie sagen: „Gute Nacht!“

„Wir legten heut recht wacker
Und gackerten dazu.
Das Legen und Gegacker
Verlangt nun seine Ruh.“

Der Hahn trägt gelbe Strümpfe.
Er schützt sein Hühnervieh,
Frühmorgens um halb fünfe,
Da ruft er: „Kikeriki!“

Hans Holdermund.

Sternschnuppen



An so blauen Abenden, liebe Kinder,
Gehen die Englein als Sternenanzünder
Über den Himmel, Schritt vor Schritt,
Hat jedes ein Schächtelchen Streichhölzer mit.

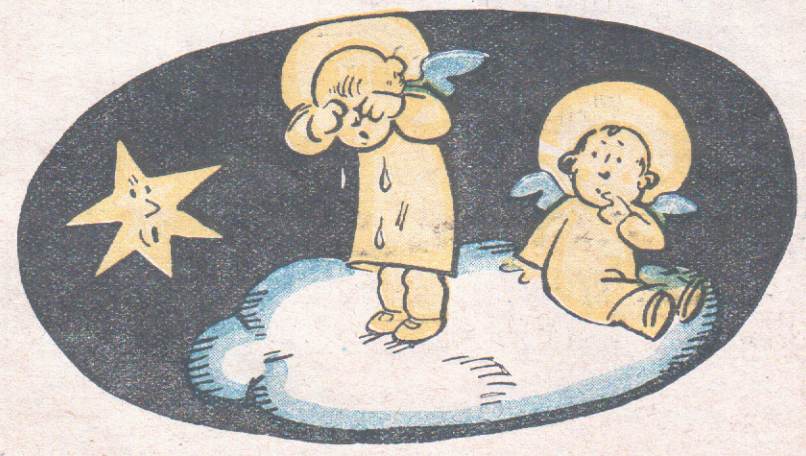
Seht ihr, jetzt wird es langsam Nacht.
Schon glühen tausend Sternlein. Ist das eine Pracht!
Die Zündhölzchen aber löschen sie aus
Und gehen artig schlafen ins Engelhaus.





Sind aber auch unartige Englein dort;
Die werfen die glimmenden Zündhölzchen fort.
Seht ihr, dort oben im großen Bogen
Kommt just so ein glimmendes Streichholz geflogen.

Ja, die himmlischen Hölzchen leuchten sehr.
Sie fallen alle auf große Inseln im Meer,
Dort glimmen sie weiter als Morgenrot
Und erst der junge Tag tritt sie tot.



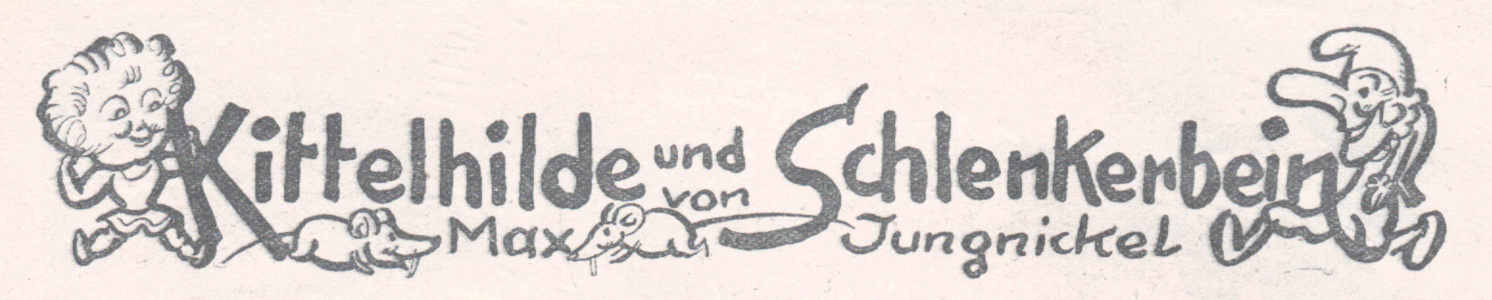
Die sind unser Glück, diese Meeresinseln!
Ihr wißt, brave Kinder dürfen nicht zünseln!
Der liebe Gott hat auch solche Engel nicht gern:
Darf keiner mehr abends zu einem Stern! Hugo Salus.

Fips Nr. 18:

Großes Preisausschreiben!



Das Büblein, das nicht hat heimgehen wollen.





1.

Wer ist die Puppe hier im Bilde?
Das ist die schöne Kittelhilde,
Ihr Rock ist blau und ist so fein.
Er soll aus richt'ger Seide sein.
Doch sieh! Die Puppe lacht ja nicht.
Sie macht ein ganz betrübt Gesicht.
Warum denn nur? Da, kannst du's
sehn?
Die Kittelhild' muß barfuß gehn.
Kein Strumpf, kein Schuh, es ist ein
Graus,
Ein jeder lacht die Puppe aus.

Da sieh! Die Mädchen und die Jungen
Kommen zu ihr hingesprungen,
Und sie ziehn sie wild am Zopfe,
Und sie schüttelt mit dem Kopfe,
Und sie jammert und sie schreit:
„Ach, wie groß ist doch mein Leid!
Liebe Kinder, habt Erbarmen,
Laßt mich doch aus euren Armen!“
Doch da: ritsch und ratsch, zwei, drei,
Reißen sie ihr das Kleid entzwei.

(Fortsetzung folgt.)

Fledermaus und Vogel.

Fabel von Wilhelm Hey.

Fl.: Komm doch, du liebes Vögelein,
Laß mich deinen Gespielen sein!
V.: Meinen Gespielen? nein, ich kenne dich
nicht,
Mir wird so bange vor deinem Gesicht.
Fl.: Ich dachte mir's wohl, ich armes Tier,
Nicht Mäuschen, nicht Vogel will spielen
mit mir.

Die Fledermaus saß nun ganz allein,
Sie mochte von niemand gesehen sein;
Im dunkelsten Winkel blieb sie versteckt,
Wo sie den Tag lang kein Aug' entdeckt,
Spät erst am Abend kam sie heraus,
Flatterte einsam um das Haus.





Sonne, Mond und Sterne.

Von Ernst Moritz Arndt.

Und die Sonne machte den weiten Ritt
um die Welt,
und die Sternlein sprachen: wir reisen mit
um die Welt;
und die Sonne, sie schalt: ihr bleibt zu Haus,
denn ich brenn' euch die goldenen Äuglein aus
bei dem feurigen Ritt um die Welt.

Und die Sternlein gingen zum lieben Mond
in der Nacht,
und sie sprachen: „Du, der auf den Wolken thront
in der Nacht,
laß uns wandeln mit dir, denn dein lieber Schein
er verbrennt uns nimmer die Äugelein."
Und er nahm sie, Gesellen der Nacht.

Nun willkommen, Sternlein und lieber Mond
in der Nacht,
ihr versteht, was still in den Herzen wohnt
in der Nacht.
Kommt und zündet die himmlischen Lichter an,
daß ich lustig mitschwärmen und spielen kann
in den freundlichen Spielen der Nacht.

Beim Einkauf von „Rama-Margarine butterfein" erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder „Fips", die heitere Post.

Fehlende Nummern sind gegen Einsendung von 10 Pfg. (in Briefmarken) pro Exemplar vom Verlag erhältlich.

Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an die Adresse: Verlag „Fips", Goch (Rhld.)

Für den Inhalt verantwortlich: B. Mengelberg, Goch (Rhld.)